



Abb. 17 Annaberg, Dorf und Kirche, Ansicht von SW. (S. 25).

Annaberg.

Literatur: (SEEAUER), Novissimum Chronicon monasterii ad s. Petrum (1772), 663. — HÜBNER, Gebirgsland 334. — PILLWEIN, Salzachkreis 422. — DÜRLINGER, Handbuch 615.

Archivalien: Stiftsarchiv St. Peter (Cista 66 a und b) und Abteirechnungen). — Konsistorialarchiv.
Ort: Siehe Kirche.

Vikariatskirche zur hl. Anna.

Geschichte: Seit 1738 datieren die Bestrebungen, die Pfarre Abtenau, die die einzige Seelsorgestation für das ganze Gebiet war, durch Errichtung eines Vikariates zu entlasten. Mannigfache Schwierigkeiten verzögerten die Ausführung des Vorhabens, bis endlich am 12. Juni 1750 Erzbischof Andreas Jakob befahl, mit dem Bau der Kirche und des Vikariatshauses zu beginnen. Am 6. Oktober darauf wurde der Grundstein gelegt. Die Auslagen (11.618 fl.) wurden von der Missionskassa und von anderen Fonds erlegt. Die lang strittige Frage nach dem Präsentationsrecht oder der Inkorporation wurde am 19. Dezember 1752 dahin erledigt, daß das neue Vikariat — nach der Baustelle vom Gute Hinterzimerau auch Zimmerau, auch St. Anna im Berg genannt — dem Stifte St. Peter pleno iure inkorporiert wurde, wogegen das Stift die von Kirchenfonds zum Kirchenbau entliehenen 6000 fl. zurückzuerstatten und den Bau zu vollenden habe. Das Stift traf also vorwiegend die Beschaffung der Inneneinrichtung. Die einzelnen Posten lauten: